



*Brausebach im Oberlauf trockenfallend*

Bei den künstlichen Gewässern (AWB/Gräben) werden in der Regel nur wenige Maßnahmen vorgeschlagen. Hier geht es meist darum, standortheimische Gehölze zu pflanzen oder zu ergänzen, um die thermische Belastung und die extreme Verkräutung durch Beschattung einzudämmen. Vereinzelt Gewässerabschnitte, die jetzt schon zeitweise trockenfallen, können auch rückgebaut werden..

### Priorisierung

Im Hinblick auf die Optimierung des Maßnahmen- und Mitteleinsatzes ist es zielführend, so früh wie möglich ein zusammenhängendes System von Gewässern zu entwickeln, die strukturell hochwertig sind. Sehr hohe Prioritäten haben die Maßnahmen zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in der Dosse, der Alten Jäglitz und der Mittleren Jäglitz. Des Weiteren sind für bestimmte Maßnahmen längere Planungs- und Umsetzungszeiträume zu erwarten. Dies ist z. B. für die Abschnitte der Dosse, Alte Jäglitz und Mittlere Jäglitz aufgrund des hohen Nutzungsdrucks auf die Funktionen der Gewässer (Dossespeichersystem, Schardeiche, angrenzende intensive Landwirtschaft) zu erwarten. Hier sollte dieser Prozess frühzeitig begonnen werden. Planungsabschnitte die vom Hauptgewässersystem durch Stillwasserabschnitte abgekoppelt sind – z. B. Klempnitz oberhalb des Obersees – werden in der Regel als „langfristig“ eingestuft. Ebenfalls langfristig angelegt sind die Vorhaben an den künstlichen Gewässern.

Die Umsetzung der Maßnahmen kann durch eine Vielzahl von Trägern, in erster Linie durch die zuständigen Behörden und Stellen, wie LUGV, Wasser- und Bodenverbände, untere Wasserbehörden sowie die Gebietskörperschaften, erfolgen.

Dabei werden in den erforderlichen Genehmigungsverfahren betroffene Grundstückseigentümer und die Träger öffentlicher Belange einbezogen. Für investive Maßnahmen, z. B. an Bauwerken werden Fördermittel bereitgestellt. Für zukünftige wasserwirtschaftliche Entscheidungen soll diese Planung als fachliche Grundlage dienen.

Das GEK beinhaltet viele umfangreiche Unterlagen, die hier nur verkürzt wiedergegeben werden können. Den ausführlichen Bericht mit Karten, Maßnahmen- und Abschnittsblättern kann man im WasserBLICK (s.u.) einsehen.

### Weiterführende Informationen

Für weitere Informationen und Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

LUGV Brandenburg  
Ansprechpartner: Jörg Bolzenius  
Telefon: 033201 442438  
joerg.bolzenius@lugv.brandenburg.de  
Das Gewässerentwicklungskonzept im WasserBLICK  
<http://wasserblick.net/servlet/is/117833/>

#### Bearbeiter:

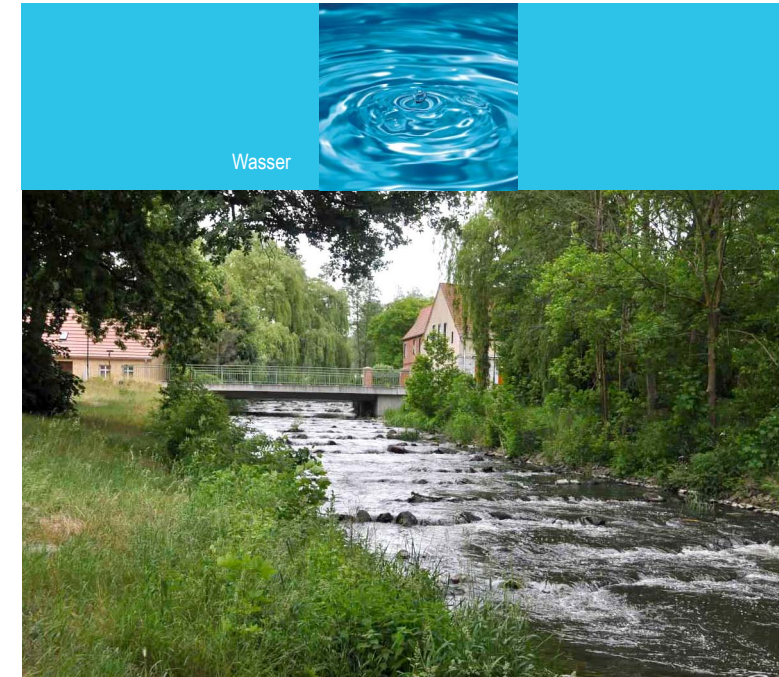
Planungsteam GEK- 2015:  
- umweltbüro essen, Bolle & Partner GbR  
- Ingenieurgesellschaft Prof. Dr. Sieker mbH  
- Landschaft planen+bauen Berlin  
- ecoconcept+pictures, Freiburg

#### Ansprechpartner:

umweltbüro essen  
Rellinghauser Str. 334 f  
45136 Essen  
Tel.: 0201-86061-0  
Fax: 0201-86061-29  
Mail: [info@sieker.de](mailto:info@sieker.de)

#### Herausgeber:

Landesamt für Umwelt,  
Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg  
Referat Umweltinformation, Öffentlichkeitsarbeit  
Seeburger Chaussee 2, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke  
Tel. 033201 442-171  
E-Mail: [infoline@lugv.brandenburg.de](mailto:infoline@lugv.brandenburg.de)  
[www.mugv.brandenburg.de](http://www.mugv.brandenburg.de)



Wasser

## Gewässerentwicklungskonzept (GEK)

### Dosse-Jäglitz2

Informationen zum Projektabschluss

Landesamt für  
Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

## Zustand der Gewässer im GEK Dosse Jäglitz

Die Europäische Union hat sich mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) das Ziel gesetzt, in ganz Europa einen guten Zustand aller Gewässer zu erreichen. Das beinhaltet auch in Brandenburg sowohl grundlegende Anpassung bestehender Gesetze oder Förderprogramme als auch Maßnahmen zur Gewässersanierung, -entwicklung und -unterhaltung. Dazu müssen zunächst alle berichtspflichtigen Gewässer untersucht und der Handlungsbedarf ermittelt werden.

Das Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Dosse-Jäglitz2 liegt jetzt vor. Es befasst sich mit den Hauptfließgewässern Dosse, beginnend unterhalb der Stadt Wittstock, der Jäglitz ab Kyritz bis zur Havel, sowie der Klempnitz mit Obersee und Untersee bei Kyritz – mit allen ihren WRRL-berichtspflichtigen Zuläufen.



Klempnitz oberhalb Obersee



Siepgaben

Die Zustandserhebung offenbart signifikante Defizite über weite Strecken der untersuchten Gewässer. Über 90 % der Gewässerabschnitte weisen eine deutlich bis stark veränderte Gewässerstruktur auf. Neben dem hohen Ausbaugrad der Gewässer stellt vor allem die hohe Zahl an Querbauwerken mit ihren langen Rückstaubereichen eine Belastungsquelle dar. Die Durchgängigkeit für Fische und andere Organismen (Kleintiere, Fischotter) ist hier unterbrochen.

Das komplexe Dosse-Speicher-System, das v.a. der Be- und Entwässerung der intensiv landwirtschaftlich genutzten Dossenniederung dient, überprägt den Wasserhaushalt und damit auch die Strukturen. Dadurch ist eine eigendynamische Entwicklung der Hauptgewässer extrem eingeschränkt. Zudem sind für



Verteilerwehr bei Plänitz „Mittlere“, Alte und „Neue“ Jäglitz

den Hochwasserfall umfangreiche Gebiete der Dossenniederung als Flutungspolder ausgewiesen. Eine weitere wesentliche Belastungsquelle ist die fehlende Beschattung an weiten Teilen der Gewässer. Hieraus resultiert eine starke Verkräutung, die einen erhöhten Unterhaltungsaufwand erzwingt.

Die Defizite eines Gewässerabschnittes sind in den sogenannten Abschnittsblättern des GEK-Berichtes übersichtlich zusammengefasst.

## Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung des Zustands der Hauptgewässer und ihrer Zuläufe

Im GEK werden Zielstellungen für die Entwicklung der Gewässer formuliert und mit den räumlichen Bedingungen abgeglichen. Allgemeine Ziele für die natürlichen Gewässer sind die Verbesserung der Gewässerstruktur, des Abflussregimes und der Durchgängigkeit. Die konkreten Ziele richten sich nach dem natürlichen Fließgewässertyp. Zielstellungen für die künstlichen Gewässer sind der Wasser- und Stoffrückhalt.

## Maßnahmenkategorien

Je nach Handlungsbedarf und Flächenverfügbarkeit werden unter Berücksichtigung der vorhandenen Nutzungen und Restriktionen unterschiedliche Maßnahmenkombinationen vorgeschlagen. Dabei können Maßnahmen zwar einzeln durchgeführt werden, wirken aber in der Regel vor allem im Zusammenhang. Das 352 km lange Fließgewässernetz wurde in Planungsabschnitte unterteilt, die ähnliche Randbedingungen aufweisen. Dabei wird zwischen natürlichen Gewässern, solchen, die aufgrund ihrer Nutzungsgeschichte erheblich verändert wurden, und künstlich geschaffenen Gewässern unterschieden. Maßnahmenkategorien be-

inhalten eine Grundausrüstung an Maßnahmen, die für jedes Gewässer noch ergänzt werden. Für vereinzelte Planungsabschnitte sind keine oder nur Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit für die Fische notwendig.

An natürlichen Gewässern, die noch keinen „guten ökologischen Zustand“ aufweisen, sind im Wechsel sog. Strahlursprünge und Strahlwege geplant. Strahlursprünge sind naturnahe Gewässerabschnitte, für die Entwicklungskorridore geschaffen werden müssen, von denen gewässertypische Organismen in andere Abschnitte – die sog. Strahlwege – hinein wandern oder driften. Damit wirken sich die positiven Umweltbedingungen auch auf weniger gut ausgestattete Gewässerstrecken aus, so dass an Strahlwegen weniger Maßnahmen erforderlich sind. Komplexer stellt sich die Maßnahmenplanung für die Gewässer der Dossenniederung und des Dosse-Speichersystems dar. Häufig werden die Gewässer von Deichen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten stark eingeeignet. Im Rahmen der Maßnahmenplanung wurde daher in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden ausgelotet welche Möglichkeiten unter Wahrung des Hochwasserschutzes bestehen.

